

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halverische Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Rierspe, Rönshagen u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM.
einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM.
einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM.
Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil
30 Pfg. - Nachschlüssel A Preisliste 4 Bistagegebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
- Fernsprecher 410 -

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2,
Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilh. Bell Jr., - Schalksmühle:
Herrn Piepenstock - Oberbrügge: Rob. Wöhrle - Rierspe: H. H.
Fritz Bräker - Rierspe: Fritz Schaefer - Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 66

Mittwoch, den 19. März 1941

Jahrgang 1941

Kriegsgewinne müssen abgeführt werden

Preissenkung zum Ausgleich nicht vermeidbarer Preiserhöhungen / Preiskommissar Gauleiter
Josef Wagner über seine Preissenkungs- und Gewinnabführungs-Maßnahmen

Ausgleich für Preiserhöhungen

Berlin, 18. März. In einer Kundgebung im Haus der Flieger in Berlin erläuterte am Dienstag der Reichskommissar für die Preisbildung, Gauleiter Josef Wagner, vor Vertretern von Partei, Staat und Wirtschaft seine jüngsten Maßnahmen zur Preislenkung und Gewinnabführung im Krieg, besonders seine kürzlich der Reichsgruppe Industrie erteilte Anweisung zur Durchführung des Abschnittes 4 (Preise) der Kriegswirtschaftsverordnung im Bereich der Reichsgruppe Industrie.

Die deutsche Wirtschaft hat im Laufe der acht Jahre nationalsozialistischer Herrschaft eine wesentliche Wandlung erfahren. Sie hat sich von der ehemals entscheidenden Beherrschung durch das Golddenken befreit und sich unumwunden auf die eigenen, dem deutschen Raum von der Natur geschenkten Rohstoffe sowie die Arbeitskräfte der Nation gestützt und die innere Stabilität von Geld, Ware und Einkommen mit Hilfe der Preispolitik herbeigeführt.

Die Wirtschaft muß nun alle Güter und Waren erzeugen, verteilten und dem Verbrauch zuführen, die das Volk zur materiellen Sicherung seines Lebens in jeder Phase seines Schicksals benötigt. Die Arbeitsleistung unserer modernen Wirtschaft benötigt zur Durchführung dieser Forderung des Geldes weit mehr als die einfache, das erforderliche Fließen der Güter und die Leistung der Dienste im Sinne der Lebensbestimmung der Wirtschaft ohne alle große Komplikationen möglich ist. Der Warenmarkt hat sich als Kaufkraft äußert durch ein möglichst gleichbleibendes Verhältnis zwischen Einkommen und Preisgefüge behauptet werden.

Dieses Verhältnis ist zwar nicht ein starres, sondern erfährt immer gewisse Schwankungen. Es darf jedoch nicht in einem zu großen Ausmaß Veränderungen zugunsten des einen oder anderen Teiles erleiden, weil daraus zwangsläufig Spannungen eintreten, die notwendig zu Rückwirkungen auf der Gegenseite führen.

Im Krieg ist alles zuerst und zuletzt dem Ziel untergeordnet, den Krieg siegreich zu beenden. Hierbei kommt es nicht darauf an, ob einzelne aus dem gemeinschaftlichen Kampf mit mehr oder weniger Geld und Guthaben hervorgehen, es kommt nur darauf an, daß die Nation insgesamt siegreich besteht, weil damit auch für den einzelnen der größere Gewinn wirtschaftlicher und materieller Art erzielt ist. Gemeinschaftsverpflichtung ist also nicht eine Parole, die sich durch Vergabe von Spenden und Beiträgen erschöpft. Sie drückt sich wirtschaftlich in der Leistung aus, die vom einzelnen zugunsten der Allgemeinheit vollbracht wird, und fordert von jedem den Beitrag, den er zu leisten imstande ist.

Die volkswirtschaftlich geordnete Beschränkung für den einzelnen ist im Krieg härter als in normalen Zeiten. Eine Verwertung der verdienten Gelder nach eigenem Geschmack ist auf Grund der Warenverknappung nicht ohne weiteres möglich. Dies gilt ganz besonders für alle Lebensmittel und Konsumgüter von denen ein Großteil überhaupt nur im Rahmen der Zuteilung erhältlich ist. Geldbesitz und höheres Einkommen dürfen sich aber ebenso wenig im Erwerb von Gütern und Waren zu jedem Preis betätigen, wie umgekehrt Warenmangel den Produzenten und Verkäufer nicht zur schrankenlosen Verteuerung der Ware verleiten darf.

Die preispolitische Stabilität ist der größte Schutz sowohl der Produktion als auch des Verbrauchers, weshalb auch alles getan werden muß, preisverzernde Tendenzen durch Preislenkung auf der anderen Seite wieder auszugleichen. Die mit den jüngsten preispolitischen Erlassen und Anweisungen vorgegebenen Maßnahmen zur Preislenkung und Gewinnabführung haben daher weniger mit Schritten gegen Kriegsgewinnler oder Kriegsschieber zu tun.

Die neuen Anordnungen dienen vielmehr dem Ausgleichs- und Stabilisierungsarbeiten, wie sie zur Kontinuität und Festigkeit unserer Volkswirtschaft als notwendig erachtet werden. Der Zweck der neuen Anordnungen ist nicht primär im Abschöpfen von Gewinnen für die Zeit des Krieges zu sehen. Entscheidend ist die Absicht, weiteren Preisanstiegen vorzubeugen zu begegnen, emporgeschobene Preise, soweit dies auf Grund der Produktion und Verteilungsverhältnisse möglich ist, zu senken und auszubalancieren Gewinnen, die auf dem direkten wirtschaftlichen Weg dem gewollten Zweck nicht dienstbar gemacht

werden können, Beiträge zum inneren Ausgleich und damit zur Preisstabilität zu leisten.

Gauleiter Wagner erläuterte dann seine Erlassen zu Abschnitt 4 (Preise) der Kriegswirtschaftsverordnung, besonders aber seine neuen Anweisungen an die Reichsgruppe Industrie und die noch herauskommenden Richtlinien für einzelne Gruppen von Unternehmungen, die zwar den Unternehmer in jeder Form an die Grundzüge einer im Staats- und Volksinteresse geleiteten Wirtschaft binden, nicht aber seine persönliche Initiative und Verantwortung schmälern. Deshalb wird in ihnen auch besonderen Leistungen und Verhältnissen bei der Bemessung des dem Unternehmer verbleibenden Gewinns entsprochen.

Es entspricht dagegen nicht dem Geist und der Gemeinschaftsgewinnung, wenn einzelne Unternehmungen den Versuch machen, für sich besondere Bedingungen bei der Bemessung des Gewinnbegrenzung zu erzielen. Kannvorschriften in der Lohnpolitik z. B. finden preispolitisch keine Anerkennung. Unternehmungen, die sich unter Verletzung der Kannvorschriften zu geschäftlich nicht vorgeschriebenen Lohnzahlungen verstehen, bringen damit zum Ausdruck, daß sie auf einen Teil des ihnen zugebilligten Gewinns freiwillig zu Gunsten der Gesamtheit verzichten. Ansprüche auf Aufhebung eines höheren Gewinns oder eines höheren Preises werden in diesen Fällen nicht anerkannt.

Ein Zugeständnis in dieser Richtung würde in kürzester Zeit der Preispolitik einen verhängnisvollen Stoß versetzen und den bislang immer wieder erfolgreich behaupteten volkswirtschaftlichen Ausgleich unmöglich machen. Sollen höhere Löhne bei der Bemessung des Gewinns und bei der Erstellung der Preise berücksichtigt werden, muß dies bindend und damit geistlich angeordnet werden.

In diesem Zusammenhang wandte sich Gauleiter Wagner gegen Versuche, unter der Flagge sozialer Großzügigkeit sich der Einführung zu hoher Gewinnbeteiligungen zu entziehen und mögliche Preislenkungen für die Zukunft hintanzubalten. Es ist bedauerlich, aber notwendig, zum Ausdruck zu bringen, daß die wenigen, die sich vielleicht in der Hoffnung wegen durch Wirtschaftliche verschärfender Art sich den besonderen Pflichten, wie sie der Krieg unserem Volk insgesamt auferlegt, ent-

ziehen zu können, ein für sie verhängnisvolles Wagnis auf sich nehmen.

Niemand soll außer acht lassen, daß es sich um die Erfüllung der in der Kriegswirtschaftsverordnung ausgesprochenen Grundzüge der Preispolitik handelt. Wer als Wirtschaftler mitten im Kriege aus kleinlicher Geldgier egoistisch handelt, während die Allgemeinheit der Wirtschaft sich willig den übergeordneten volkswirtschaftlichen Interessen fügt, hat seinen Beiz vermisst und darf auch fernerhin nicht Betriebsführer sein.

Schon in der Vergangenheit mußte weiter die Preispolitik den Standpunkt einnehmen, daß Investitionen unmöglich in vollem Umfang und in jedem Fall durch den Preis sichergestellt werden konnten. Diese Auffassung erklärt nunmehr eine wesentliche Veränderung. Schließlich ist es als ein unbilliges Verlangen zu bezeichnen, den Staat im Interesse der Allgemeinheit zum Schadenmachen zu veranlassen, während die ausübenden Unternehmer jede Beteiligung an der dadurch dem Reich erwachsenden Last für sich reiflos ablehnen.

Auch alle im Rahmen der neuen Anweisung zugebilligten betriebswirtschaftlichen Sonderregelungen, die über das von den Steuerbehörden zuerkannte Ausmaß hinausgehen, haben zweigebundenen Charakter. Werden sie diesen eindeutig bezeichneten Zwecken nicht zugeführt, sind sie nachträglich als abführbare Gewinn zu behandeln. Mehr denn je muß vom einzelnen Unternehmen Einspar aller Kräfte bei höchster gemeinsamer Leistung gefordert werden.

Wenn es das Interesse der Allgemeinheit notwendig erscheinen läßt, dürfen wir vor seiner Konsequenz zurücktreten auch wenn damit die Konzentrierung von Produktionen in weniger aber besseren und besten Betrieben verbunden ist. Es ist selbstverständlich, daß sich alles das auf die gesamte Wirtschaft bezieht und für den Handel ebenso Geltung hat wie für das Handwerk und andere Gewerbe. Entsprechend den unterschiedlich gelagerten Verhältnissen wird im Zusammenwirken mit den berufenen Vertretern in geeigneter Weise beschloffen und verfahren werden.

U-Boot versenkte 35300 BRT.

Bomben auf Hafen- und Dockanlagen von Newcastle

Berlin, 18. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein U-Boot versenkte aus feindlichen Geleitschiffen fünf bewaffnete feindliche Handelschiffe mit insgesamt 35300 BRT.

Bei bewaffneter Aufklärung über der Nordsee versenkte die Luftwaffe östwärts Newcastle ein Handelschiff von etwa 4000 BRT.

In der Nacht zum 18. März bombardierten Kampfflugzeuge die Hafen- und Dockanlagen von Newcastle. Weitere Angriffe richteten sich gegen Häfen an der schottischen Ostküste.

Der Feind griff in der letzten Nacht an verschiedenen Stellen des nordwestdeutschen Küstengebietes an. Einige Brände in nicht-militärischen Anlagen konnten sofort gelöscht werden. Der Einsatz verschiedener Wohnhäuser verursachte Opfer an Toden und Verletzten.

Über Dover wurden im Laufe des Tages vier Sperrballone abgeschossen.

In den Morgenstunden des 18. März flogen englische Flugzeuge von der Küste her in Norddeutschland ein. An der schnell einsetzenden und sehr wirksamen deutschen Abwehr scheiterte die planmäßige Durchführung des Angriffes. Die englischen Verbände kamen über das nordwestdeutsche Küstengebiet nicht hinaus und wurden durch das ständig stärker werdende Flakfeuer zerstreut, so daß der Bombenabwurf ziel- und planlos auf Wohnviertel in städtischen und ländlichen Siedlungen erfolgte.

Zu den Einflügen in das nordwestdeutsche Küstengebiet erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Mehrere englische Flugzeuge, die durch das gut liegende Flakfeuer zum Abbrechen gezwungen waren und sich auf dem Rückflug befanden, waren über einer mittelgroßen Stadt Nordwestdeutschlands, in der sich weder militärische noch wehrwirtschaftlich wichtige Anlagen be-

finden, wahllos ihre Bombenlasten ab. Ein Volltreffer ging in eine Mädchen-Schule und richtete starken Sachschaden an. Da der Schulunterricht noch nicht begonnen hatte, sind glücklicherweise keine Opfer zu beklagen.

Churchill gesteht die Hälfte

Die Engländer haben sich mit der Bekanntgabe ihrer Schiffsverluste in den ersten 18 Monaten des Krieges reichlich Zeit gelassen. Immerhin haben sie sich unter der Wucht der vernichtenden deutschen Schläge zu dem Teilgeständnis bequemen müssen, daß Englands Flotte um rund fünf Millionen BRT. geschädigt worden ist.

Gegenüber den tatsächlichen Verlusten bleibt die von britischer Seite bekanntgegebene Verlustziffer mindestens um die Hälfte zurück. Es handelt sich ja bei den neuesten englischen Angaben nur um die bei Lloyd's versicherten Schiffe. Daneben gibt es noch eine Reihe anderer Versicherungsgesellschaften, deren Verluste hier nicht berücksichtigt sind.

Auch die beschädigten und auf Minen gelassenen Schiffe in Höhe von vielen hunderttausend Bruttoregistertonnen sind natürlich nicht erwähnt. Und schließlich kennen wir ja die von Churchill geübte Vagueness, wonach er nur die Verluste offen gibt, die bereits offenkundig geworden sind und die er einfach nicht mehr verheimlichen kann.

Über selbst angesichts der von ihm zugegebenen Verlustziffer ist es nicht zu verwundern, daß Churchill einen Silberstreif nach dem anderen nach Washington richtet, um die beschleunigte Bereitstellung amerikanischen Schiffsraumes für England zu erreichen.

Unterdessen räumen die deutschen U-Boote und Flugzeuge weiter unter Englands Flotte auf und bringen ihr täglich so schwere Verluste bei, daß der Ausfall an Schiffsraum niemals mehr durch fremde Hilfe, geschweige denn durch eigene Schiffsneubauten wettgemacht werden

Zwei Schlachtschiffe torpediert

Erfolgreicher Angriff deutscher Flieger

Rom, 18. März. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

An der griechischen Front Spättruppen- und Artillerietätigkeit. Unsere Flugzeuge haben feindliche Flugzeugstützpunkte mit Bomben und MG-Firen belegt.

Am 16. März haben Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps eine im östlichen Mittelmeer auf Fahrt befindliche feindliche Flottenformation angegriffen. Bei dieser Aktion wurden zwei Schlachtschiffe mit Torpedos getroffen.

In Nordafrika sind feindliche Einheiten, die sich unseren Stellungen bei Giarabub genähert hatten zurückgeschlagen worden.

Unsere Bomber haben motorisierte Kampfmittel, Brennstofflager und die Anlagen eines feindlichen Stützpunktes getroffen.

In der Nacht zum 17. März haben feindliche Flugzeuge einen Luftangriff auf Tripolis durchgeführt. Einige Verwundete und Schäden an Wohnhäusern.

In Ostafrika ging die Schlacht im Abschnitt von Keren fort. Unsere Truppen haben bei mehreren Gegenangriffen dem Feind schwere Verluste zugefügt und wiederholte, mit zahlreichen Kräften geführte Angriffe abgewiesen. Auch die eigenen Verluste sind empfindlich. General Lorenzini hat an der Spitze seiner Bataillone den Heldentod gefunden.

Im Luftkampf haben unsere Jäger ein englisches Flugzeug abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug ist nicht zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt.

Britische Luftangriffe auf einen unserer Stützpunkte haben einigen Schaden verursacht.

Eine von Berbera erichene starke feindliche Flottenformation hat nach heftigem Bombardement Truppenabteilungen gelandet. Die unsere Besatzung überwindet haben.

Schon ein einziges U-Boot meldet, wie der DNB-Bericht bekannt gibt, die Versenkung von fünf bewaffneten Handelschiffen mit rund 35000 BRT.

Dazu kommt ein Handelschiff von etwa 4000 BRT, das die Luftwaffe bei bewaffneter Aufklärung über der Nordsee versenkt hat. Wenn er der vom Führer angeforderte verstärkte Handelskrieg in Gana kommt, werden die Versenkungsquoten noch wesentlich höher steigen, so daß die in England bereits jetzt herrschende große Schiffsraumnot immer unerträglicher Formen für die britischen Flotten annehmen wird.

Ribbentrop bei Osima

Erster Empfang des Kaiserlich Japanischen Botschafters

Berlin, 18. März. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop nahm am Dienstagmittag an dem ersten Empfang teil, den der neu ernannte Kaiserlich Japanische Botschafter in Berlin, Osima, nach der Übergabe seines Beglaubigungsscheins beim Führer in der Kaiserlich Japanischen Botschaft gab.

Fester Wille Irlands

De Valera sprach im Rundfunk über seine Neutralitätspolitik

Stockholm, 18. März. Anlässlich des St.-Patrick's-Tages sprach der irische Ministerpräsident erneut über seine Politik. Er führte aus, es sei der feste Wille des irischen Volkes, neutral zu bleiben. Die irische Regierung und die überwältigende Mehrheit der Iren seien entschlossen, auf keinen Fall in den Krieg hineingezogen zu werden. Die irische Regierung habe beschlossen, daß keiner der Kriegführenden das Hoheitsgebiet des irischen Staates als Angriffspunkt gegen einen anderen benutzen dürfe. Es habe der Anstrengung mehrerer Jahrhunderte bedurft, um die Unabhängigkeit, die Irland besäße, zurückzuerlangen. Irland sei entschlossen, sie nicht von neuem zu verlieren.

London gesteht kleinlaut

Handelschiffsverluste wieder „wesentlich größer“

Stockholm, 18. März. Der englische Nachrichtenendienst muß zugeben, daß die Handelschiffsverluste in der mit dem 8. 3. endenden Woche „wesentlich größer waren als in den vorangegangenen Wochen“. Man müsse in England „auch weiterhin mit größeren Handelschiffsverlusten rechnen“.

Mus dem engeren Heimatbezirk

Halber

Der 2. Rdg-Abend „Triumph der Gitter-
keit“

Der gestern Abend im Saal der Karlshöhe vor dem 2. Ortsting vor sich ging, brachte für die Anwesenden wieder um zwei Stunden fröhlicher Laune durch die Gesänge, Sprüche und Tanzdarbietungen der Berliner Künstler. Das Publikum zeigte sich auch gestern wieder recht aufmerksam und beifallsfreudig.

Die Jutta-Klamm-Schule aus Berlin
wird nun am 20. März, ebenfalls auf der Karlshöhe, ihren ersten Abend vor dem Mitgliederabend des Dr. Brings geben. Die Tanztournee, die die Gaudienstelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der Zeit vom 1. bis 31. März durchführt, wird am Donnerstag ihre auf hoher Stufe stehende Tanzkunst hier in der Vorführung. Die Gruppe besteht aus 10 Personen unter der persönlichen Leitung von Jutta Klamm; sie bringt ein abendfüllendes Programm und zwar im ersten Teil deutsche Gymnastik und im zweiten Teil Mädel-Tänze und Solo-Tanz. Als Solo-Tänzerin begleitet die Gruppe die Solistin Gertrud Kauh. Am Flügel assistiert Hugo Burkhardt. Die reichhaltige Vortragsfolge bringt Tänze nach Musik von Bach, Schubert, Schöneberg und H. Burkhardt. Sicherlich wird auch dieser Abend all den vielen Volksgenossen, die in den beiden Rängen angeschlossen sind, recht viel Freude bringen. Der 2. Ortstingabend findet am 27. März statt.

Der laufende Zeichenkurs, der sonst am Montag stattfindet, fällt diesmal (am 21. März) wegen Verhinderung des Kursleiters aus. Er findet einen Tag später, also am Dienstag um die gleiche sonst üblich angelegte Zeit statt.

Gefunden: eine Geldbörse.
Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer 9, geltend zu machen.

Oberbrügge

Die 3. Me 03
in der Ortsgruppe Oberbrügge der NSDAP veranstaltet am Donnerstag, dem 20. März um 20.30 Uhr im Lokale Steinbach in Ervinghausen einen Dienstappell. Die Teilnahme wird allen in Frage kommenden Parteigenossen zur Pflicht gemacht.

Im Kranz der goldenen Myrte.
Auf einen 50jährigen Eheband können am Donnerstag, dem 20. März die Eheleute Ernst Kappes am Volmer Knapp zurückblicken. Der Jubelbräutigam, der im 77. Lebensjahre steht, die Jubelbraut, die im 72. Lebensjahre steht, erfreuen sich neben allgemeiner Wertschätzung besten Lebens und geistigen Wohlbefindens. Von den aus der Ehe hervorgegangenen fünf Kindern leben heute noch zwei Brüder. Ein Sohn gab als Leutnant im Weltkrieg sein Leben. Von den sieben Enkelkindern stehen ebenfalls zwei unter den Fahnen. Ueber 50 Jahre hat Herr Kappes in Oberbrügge als Schneidermeister seinen Beruf ausgeübt, bis ihn vor sechs Jahren ein Augenleiden zwang, seinen Beruf aufzugeben. Als alter Soldat gehört er seit Gründung der Kriegerkameradschaft dieser an. Mäße dem allseits beliebten Paare ein weiterer sonniger Lebensabend beschieden und noch manches Jahr gemeinsamen Wanderns.

550 000 000 RM jährlich werden gefährdet durch das Abreißen von Weidenläschen

Eben hat der März einige wärmere und fast windstille Tage gebracht. Der Lebensmut bei Mensch und Tier hebt sich nach den langen Wintermonaten. Schon strecken die Schneeglöckchen ihre weißen Blütenköpfchen heraus. Die Weidenläschen überziehen sich mit ihrem weißen Flaum und schwellen dicker und dicker an. Schönheitsdürstige Menschen pfücken die schlanken Reiser mit den niedlichen Käschchen ab; und doch ist ihr Sinn für Schönheit vollkommen verbildet, sie sehen den zerrupften Strauch, den sie zurücklassen, nicht, sehen nicht, daß er für Monate ein Zeuge ihres schlechten Geschmackes ist. Sie wissen auch nicht, welches Verbrechen an der Natur sie begehen. In diesen Käschchen steckt die kommende gelbe Staubblüte, die uns allen als das gelbe Weidenläschen bekannt ist. Der Blütenstaub dient aber den jungen Bienenlarven als Nahrung, aus ihm machen die Arbeiterinnen des Bienenstocks unter Vermischung mit Honig den Futterbrei für die jungen. Nun fragt mancher, der durch das obige Wort „Verbrechen“ gereizt ist: „Was hat das mit der Volksernährung zu tun?“ Geduld! Diesen bornierten und beleidigten bitte ich, mit mir einen Blick in den Bienenstock zu tun.

Da haben die alten Bienen, die noch aus dem vorigen Oktober und September sind, in den schönen Tagen des März ihren Reinigungsflug gehalten, sie haben ihren Enddarm, in dem der Kot den ganzen Winter über aufgespeichert wurde, außerhalb des Stockes entleeren können. Auch in ihnen gewinnt jetzt der Lebensmut neue Kraft. Die Königin des Stockes fühlt sich zur Eiablage gedrängt. Die Bienenwaben, die in der Mitte des Brutnestes stehenden Zellen, werden mit je einem Ei bestiftet; das Ei sieht aus wie ein länglicher Stift. Anfangs aufrecht liegend, legt es sich bald um, nach etwa drei Tagen schlägt die Wabe; jetzt noch rund, und dann wird es ein wenig eiförmig durch diese Re-

Berufsschulpflicht im Kreis Altena

Mit der Entlassung aus den allgemeinbildenden Schulen und dem Eintritt in das Berufsleben steht im Kreis Altena für alle im Berufsschulpflichtigen Alter stehenden Jugendlichen beiderlei Geschlechts der Besuch der Berufsschule ein. Aufgabe dieser Schule ist die Vermittlung beruflichen Wissens und Könnens in enger Verbindung mit der Berufstätigkeit. Das bisher Gelernte erfährt damit seine praktische Auswertung für Leben und Beruf. Kenntnisse und Techniken beruflicher Art sind zu vermitteln, theoretisch zu unterbauen, zu fördern und zu vertiefen.

Nach beruflicher Unterteilung sind an den verschiedensten Schulorten im Kreise Fachklassen eingerichtet, denen die Schüler und Schülerinnen nach erfolgter Berufswahl entsprechend ihrer beruflichen Tätigkeit zugeteilt werden. Berufsschulpflicht besteht bis zum 18. Lebensjahre, für Lehrlinge mit Lehrvertrag während ihrer Lehrzeit darüber hinaus, falls sie bis dahin das Ziel der Berufsschule noch nicht erreicht, d. h. die normalen 3 Stufen der Fachklassen der Berufsschule noch nicht mit Erfolg absolviert haben. Es ist deshalb allen Jugendlichen dringend zu raten, sich rechtzeitig zur Berufsschule anzumelden. Das gilt besonders für diejenigen, die von außerhalb des Kreises gelegenen Orten kommen und im Kreise eine Beschäftigung haben. Anmeldepflichtig sind in diesem Falle wie sonst auch die Arbeitgeber, die bei ihnen beschäftigte Jugendliche in-

nerhalb 7 Tagen nach dem Beschäftigungsantritt bei der Geschäftsstelle im Kreis Altena anzumelden haben. Bei Verbleiben und Beschäftigung im elterlichen Haushalt sind Eltern bzw. gesetzliche Vertreter anmeldepflichtig. Abmeldung bei Stellenwechsel hat ebenfalls durch den Arbeitgeber spätestens am 7. Tage nach dem Austritt schriftlich zu erfolgen. In diesem Zusammenhang sei auch noch darauf hingewiesen, daß Verpflichtung zum regelmäßigen Schulbesuch besteht und daß jede Vorenthaltung des Berufsschulunterrichtes eine Verachtlichung der betreffenden Jugendlichen bedeutet. Anträge auf Beurlaubung Jugendlichen zur Leistung vorübergehender Arbeiten, zur Teilnahme an Lehrgängen, Vortragsreisen usw. sind lt. Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten während der Schulzeit daher grundsätzlich abzulehnen.

Die Einschulung der von den allgemeinbildenden (Voll-, mittleren und höheren) Schulen Ostern 1941 zur Entlassung kommenden berufsschulpflichtigen Jugendlichen findet in der Woche vom 21. bis 28. März 1941 statt. Näheres hierzu im Anzeigenteil!

Es wird gleichzeitig auf die Sonderlehrgänge der Berufs- und Berufsschulen für den Kreis Altena hingewiesen, wozu Anmeldung auf den dafür vorgesehenen Anmeldebüchern bis spätestens 31. März 1941 auf dem Sekretariat vorliegen müssen. Nachher eingehende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Schallsmühle

Elternabend der JM. und des DJ.
Zu einem Elternabend hatten unsere Jungmädels und das Deutsche Jungvolk eingeladen. Und dieser wurde ein voller Erfolg. Die Turnhalle in Schallsmühle war bis auf den letzten Platz besetzt als der DJ.-Führer alle Gäste begrüßte. Mit einem zäug zu Gehör gebrachten Janarenmarsch wurde die Feier eingeleitet und nun wechselten sich in bunter Folge Darbietungen mancherlei Art ab. Was sich unseren Augen und Ohren bot, ließ auf unermüdbare Arbeit und großen Eifer schließen. Hell klangen die neuen Lieder unter der Leitung von Anni Winkler durch den Raum. Ein Singetanz unserer Jungmädels leitete über zu einem Blockflötenspiel, das schon gutes Können zeigte. Das Bodenturnen des DJ. und der JM. ließ auf großen Fleiß schließen und fand besonderen Beifall. Die Arbeit unserer Jugend auf allen Gebieten während des Krieges wurde uns durch Flachsgruppen (der Bauer ganz groß) und Altmaterialsammlung vor Augen geführt. Das Spiel vom Kälberbrüten brachte die Lachmuskeln in Tätigkeit und zeigte uns, daß unsere Jungen auch in Masse und Darstellung ihren Mann stellen. Der Mittelpunkt des Abends war das Spiel „Das tapfere Schneiderlein“, durch die Führerinnenschaft der JM. aufgeführt. Hier ging ein vollendetes Spiel über die Bretter, welches gute Einfühlungsvermögen verriet. Dieser als wohlgeungungen zu bezeichnende Elternabend wird dazu beitragen, das Verhältnis zwischen Elternhaus und DJ. und JM. mehr zu fördern und zeigt uns allen, womit der Dienst unserer Jugend immer ausgefüllt wird.

Brügge

Jahres-Appell der NSDAP.

Zu einem General-Appell hatten sich die Kameraden der Nationalsozialistischen Kriegeropferversorgung im Saale des Hotels Rahmann versammelt, wo Kameradschaftsführer Gustav Böhm denselben eröffnete. Einleitend konnte er zu seiner Freude die Anwesenheit des Ortsgruppenleiters Lynker feststellen und erläuterte alsdann den Jahresbericht, indem er besonders das Erstarken der an sich sonst so kleinen Kameradschaft betonte. Trotz des Krieges konnte im verflossenen Geschäftsjahr eine Ehrenabteilung und eine Schießgruppe aufgestellt werden. Mit dem Bau eines eigenen Schießstandes konnte ebenfalls begonnen werden. Hierauf nahm zunächst Ortsgruppenleiter Lynker das Wort, um seiner Freude Ausdruck zu geben darüber, daß er den Vorabend des Heldengedenktages im Kreise alter Frontsoldaten erleben konnte. Er entwarf in packenden Worten ein Bild über das Heldentum deutscher Soldaten des großen Krieges von 1914-18 und über das Kämpfen und Sterben der jungen deutschen Wehrmacht von heute, die von Sieg zu Sieg eilten für die Einheit und Größe des Deutschen Vaterlandes. Auch erinnerte er an den Kampf der Partei und an die hierbei Gefallenen der braunen Armee. Die Ehrung der Gefallenen wurde umrahmt mit dem Gedicht „Dießschuld“ von Flex, dem das Lied vom guten Kameraden. — Nach einem Hinweis auf die Ehre und Pflichten der Mitglieder in den Monatsappellen, referierte Kamerad Lemken über die Aufgaben der NSDAP. Auf einen vom Kamerad Ehring verfassten Prolog wurde gemeinsam das Lied „Argonner

schlachtung bedingt sind? Nein, du Weidenläschenräuber wirst sagen: Das bist du! Ich helfe dir mit nur einem Beispiel aus vielen, vielen Tausend aus deiner Schwärmeri: Prof. Bander, einer unserer besten Bienenkenner, schreibt in einem Flugblatt, in dem er sich für die Bienen einsetzt: Der Kirchschächter Henderien erntete von seiner Anlage ohne besonderer aufgestellte Bienen jährlich 340, nach Herbeischaffen von Bienen 1040 Zentner, ein anderer von einer sieben Morgen großen Pflanzung ohne Bienen 17 Tonnen, unter Mitarbeit von 10 Völkern 52 Tonnen Kirschchen. Das eine Beispiel mag genügen, der Raum ist beschränkt. Wie oben gesagt, es gibt Tausende von Fällen, wo der Ernteertrag nicht um Bruchteile, sondern auf das Vielfache gesteigert ist. Du Weidenläschenräuber wirst wiederum sagen: Na, die paar Käschchen, die ich nehme! Ja, meine Liebe — es sind ja meist Frauen und Kinder, die pfücken — wenn nun jeder so dächte. Vielleicht hast du auch ein Kindchen in der Wiege liegen. Lächst du das auch hungern? Hast du schon mal gesehen, wie traurig das Bild ist, wenn im Lenz bei Nahrungsmangel die alten Bienen ihre verhungerten Kinder heraustragen müssen? Hast du da kein Mitgefühl? Aber wir rechnen weiter. Denke dir, die alten Bienen müßten sterben, die neuen, die jungen starben vor Hunger, vielleicht nicht ohne deine Schuld, gerade sie, die das Frühjahrspflanzungsgeschäft ausführen sollten, denn ohne Bestäubung gibts keine Frucht; auch nicht bei Erbsen, Bohnen, Himbeeren, Alee u. a., das wirst du wohl noch aus der Schule wissen. Man schätzt die Arbeit der Bienen in der Bestäubung der Garten- und Feldfrüchte auf 550 Millionen RM. Siehst du jetzt, daß du mit deiner Weidenläschenräuberei die Volksernährung schädigst? Viel stärker, als du es überhaupt ahnen kannst? Siehst du es aber nicht ein, dann bedauere ich dich nicht, wenn dich wahre Naturfreunde scheel ansehen, ja wenn dich eine empfindliche Volksehrfurcht trifft; du bist zum Schädling an der Volksernährung geworden.

Dienstplan der NS

NSD Gruppe 27-143 Halber
Heute Abend pünktlich 20 Uhr treten alle Mitglieder des NSD zu einem Sonderdienst am NSD-Heim an. Wegen der Wichtigkeit des Dienstes verlange ich, daß alle Mädel erscheinen. — Schreibzeug und die kleinen Niederhüte sind mitzubringen.

Die Führerin d. Gr. 27-143: Hildeg. Voß.
Wald“ gesungen. Eine Verlosung für die Kameradenfrauen und ein Preischießen der Kameraden beschloß den Jahresappell. Am dem Ende des Monats stattfindenden Wunschkonzert für das NSD wird sich auch die Kameradschaft beteiligen.

Kierspe

Zusammenkunft der NS-Frauensschaft.

Erstmalig hatten sich die Mitglieder der NS-Frauensschaft — Deutsches Frauenwerk zu einem Gemeinschaftsnachmittag im Gasthof zum Wiedenhagen in Elbringhausen zusammen gefunden, um auch den Frauen in diesem abgelegenen Bezirk der Ortsgruppe eine bessere Gelegenheit zur Beteiligung zu geben. Mit einem Wort des Führers leitete Fräulein Muermann einen Vortrag ein, in welchem sie insbesondere den neuen Mitgliedern die Arbeit und Einzelaufgaben der NS-Frauensschaft schilderte. Sie verlas des weiteren Briefe einer Verwandten aus Polen, in denen die Leiden der Volksdeutschen während des Polenfeldzuges gezeichnet wurden. Diese Schilderungen waren dazu angetan, unser Verhalten gegenüber den Zivil- und Kriegsgefangenen richtig einzustellen und keine Gefühlsduseleien aufkommen zu lassen. Deklamationen und gemeinsam gesungene Lieder trugen zur weiteren Ausgestaltung des Nachmittags bei. Mit dem Gedanken an unsere toten Soldaten wurde die Zusammenkunft geschlossen.

Kierspe-Vbf.

Ausfall der Sprechstunde.
Die für Donnerstag, den 20. d. M. von 15 bis 17 Uhr festgesetzte Sprechstunde der NS-Silfsstellenleiterin fällt aus.

Rönsahl

Abchied im RM-Lager.
Als vorgestern Abend die schönen Frühlingslieder unserer Arbeitsmädels auf dem Dorfplatz erklangen, wußten wir alle, daß es der Abschied der Mädel von Rönsahl war. Schon die dritte Belegschaft hat nun das Lager Rönsahl verlassen. Am 18. März, bei strahlend schönem Frühlingswetter wurde der Weg zur Bahn das letzte Beisammensein, denn am Bahnhof OHL-Rönsahl war gar nicht mehr viel Zeit. Nur mit knapper Not konnten die Mädel ihre Plätze einnehmen und schon setzte sich der Zug in Bewegung. Das alte Lied: „Muß ich denn zum Städtchen hinaus...“ klang ihnen auf der Ziehharmonika noch nach. Schön war es doch, immer in der Gemeinschaft der Kameradinnen zu stehen, bei der Arbeit und in der Freizeit, beim Unterricht, bei der Leibeserziehung, beim frohen und ernsthaften Feiernabend. Nicht zu vergessen die schöne Arbeit beim Bauern draußen. In den meisten Fällen, besonders dann, wenn der Mann eingezogen war, war die Mädel der Bäuerin eine rechte Stütze und Hilfe. Recht bald schon werden neue Mädel in unser Dorf und Lager einziehen, um nun ihrerseits zu lernen und zu helfen. Wenn es zuerst auch schwer wird, wenn die Zeit im Lager hinter ihnen liegt, vergessen sie sie nie und gerne kommen sie wieder einmal, wenigstens zu Besuch, ins alte Lager zurück.

Familien-Nachrichten

Vermählt:
Friedrich Brittinger und Frau Friedchen geb. Finemann; Kierspe-Vbf., am 18. 3. Siegfried Wichmann und Frau Elisabeth geb. Pleuger, Lüdenscheid, am 18. 3. Erwin Böse und Frau Annemarie geb. Mettborger, Lüdenscheid, am 18. März. Erwin Solmecke und Frau Anni geb. Trapp, Lüdenscheid, am 18. März. Carl Schürmann und Frau Lini geb. Heudelbach, Hagen und Lüdenscheid, am 18. März.

Gestorben:
Wwe. Heinrich Lapp, Emma geb. Schröder, Lüdenscheid, Bräudenstraße 36, 77 Jahre. Gestorben am 16. März. Frau Emil Niederschlag, Ella geb. Deiß, Lüdenscheid, Am Gränewald 15. Gestorben am 17. März. Frau Ernst Böttel, Maria geb. Belzer, Brügge, Elise 53, 21 Jahre. Gestorben am 16. März.

Persönliche Nachrichten

Ehre dem Alter:
Frau Emma Hepp geb. Schemm, Calbe, am 17. März 84 Jahre. Theodor Leber, Heesfeld (Gemeinde Halber), am 22. März 80 Jahre.

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptdrucker Alex Laumer. Druck und Verlag Gebr. Bell & Laumer, sämtlich in Halber i. Westf.
Derzeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

verdunkeln

Familien-Anzeigen
gehören in diese Section!